

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 158. Sonntag, den 6. Juni 1824.

Frühlingswehmuth.

Dein krankes Herz und deine bleiche
Wange
Trag' in die freie Frühlingsluft hinaus!
Im Rasenlee, gestreckt am Hügelhange,
Da athme still, was dich bekümmert, aus.
Der Strahl des Himmels wird dein Aug'
umlächeln,
Durch junges Grün sanft zitternd zu dir
gehn,
Des Lüftchens Hauch wird linde dich um-
fächeln,
Des Weilchens Athem hellend um dich wehn.

Wie schön umher die Fluren sich erneuen!
Was darf noch trauern seit der Lenz uns
kam!
Der Jüngling nur weint in der Zeit der
Mayen
Verhaltne Thränen, stumm genährten Gram,
O, frohe Götter, die die Flur durchschalten.
Gewährt ihm bald der Sehnsucht süßen
Lohn!
Die Stunde rinnt, der Lenz verwelkt, wir
alten,
Wir weinten nur, und stehn am Grabe
schon.

L a p p e.

Bemerkungen über Mädchen.

(Aus der Briefftasche eines Weltlings).

(F o r t s e t z u n g).

Ein Mädchen, das bei dem Tode ihres
Vogels in Ohnmacht sinkt, zeigt dadurch eben
keine Tugend: denn ihr geäußertes Gefühl
kann die Wirkung schwacher Nerven seyn;
und sein Geliebter oder dereinstige Gatte mag
sich hüten, daß es ihn nicht zu Tode quält.

Die Liebe des Mädchens ist zwar zuvor-
kommend, wie es die Fühlhörner der
Schnecke sind; aber wie sich diese im Mo-
ment des Berührens schnell zurückziehen, so
erschrickt das Mädchen der Natur, der
Unschuld und der Offenheit vor sich selbst,
sobald es den Gedanken faßt, daß sein ver-
rathenes Geheimniß nicht mehr in seinem
Herzen bewahrt liegt.

Der Reiz eines schönen Mädchens trifft
und verwundet schneller, als ein fliegender
Pfeil; kaum hat er das Auge berührt, so
sitzt auch die Wunde schon im Herzen.

Das Stillschweigen eines sonst beredten
Mädchens ist die bedeutendste Sprache.

Ein Mädchen, das keine Achtung einzus-
flößen vermag, kann vielleicht reizend